Zur Jahreswende

Autor(en): **Weibel, Rosa**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **53 (1949-1950)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-664118

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Jahreswende

★

Hast du den Blick zum Grusse erhoben,
Bringst du den Freunden die Wünsche dar,
Sei tief dir im Herzen ein stilles Geloben:
Als Helfer zu dienen im neuen Jahr.

Lebe dein eigenes treibendes Leben
Als kleines Ganzes im grossen Ring.
Vereinte Kräfte halten und heben
Manches, das sonst verloren ging.

Das ewige Leben dreht sich im Kreise,
Flutet und ebbt wie das weite Meer,
Die blühende Jugend — leise, ganz leise
Geht sie dahin und kehrt nimmermehr.

Siehe, das Jahr bringt goldene Garben,
Goldene Trauben und goldener Wein,
Die Welt ist voll von glühenden Farben,
Voll klingender Lieder — und alle sind dein.

Halte die durstigen Augen offen,
Lasse die strahlenden Wunder herein,
Und hoffen sollst du und wieder hoffen,
Die ganze herrliche Welt ist dein.

Trägst du ein Bündel voll Sorgen und Schmerzen,
Wirf es von dir und rufe: «Es war!»
Mit neuer Hoffnung im alten Herzen
Schreite hinein in das neue Jahr.

Rosa Weibel

Tage im Januar

Von Cécile Lauber

Ach, was liebe ich diese stahlharten, kaltfunkelnden Januartage, die das wachsende Licht aus einer gelben Strahlengarbe herausschält und an dünnem Abendrot in die Länge zieht. Alles scheint neu in ihnen zu beginnen: das Jahr, das Tagwerk, der Mensch. Die Zukunft liegt gleichsam neu angefangen hinter einem Strichpunkt.

Früh habe ich mich an das Fenster meines Arbeitszimmers gesetzt, um zu sehen, wie es herauswächst aus sanft zerblätternden, grauen Nebeln, deren Säume sich verfärben und als rote Muscheln in die Ferne tanzen.

Vor den morgenroten Bergen der eine Berg bleibt lange grau verhüllt (oder es wäre denn ein Tag wie der heutige, wo jede Linie wie aus Glas geschnitten sich klar abhebt vor reinem opalschillerndem Himmelsgrud). Aber der Wald, der zwar noch seine Last an Schnee zu tragen hat, aber nicht mehr die weiße Weihnachtsherrlichkeit auf Kronen und Zweigen wiegt, wird dunkel und dunkler, ohne doch zur Masse zu verschmelzen, weil seine weißen Striche ihn auflockern. Mit der steigenden Sonne, dem sich verbreitenden Licht, beginnt der See durch die Lücken zu glitzern, zielt mit funkelnden Speeren nach meinem Fenster. Und mitten im See, in einem Messingbecken, wäscht sich die gelbe Sonne blank.

Später wandere ich hinab zum Ufer. Die